

Unfälle führten zu grossem Rückstau

Gossau. – Gestern Montag ist es im dichten Morgenverkehr auf der Autobahn A1 zu verschiedenen Unfällen gekommen, wie die Polizei mitteilte. Es wurde niemand verletzt, jedoch entstand beträchtlicher Sachschaden. Wegen des dichten Verkehrs ging es beim Autobahnanschluss A1 in Gossau, Fahrtrichtung St. Gallen, nur zäh vorwärts. Auf der Überholspur kam es zu einer ersten Auffahrkollision mit vier beteiligten Autos. Kurz danach fuhr ein weiterer Wagen auf ein stehendes Auto auf. Am Schluss der wachsenden Kolonne geschah zu guter Letzt noch ein Selbstunfall. Der Stau reichte zeitweise bis über den Autobahnanschluss in Oberbüren hinaus. (pd)

ANZEIGE



COTTINELLI WEIHNACHTSMESSE

in der Vinoteca Cottinelli, Malans

Freitag, 26. November 17–21 Uhr

Samstag, 27. November 10–18 Uhr

Sonntag, 28. November 12–18 Uhr

Mit über 200 spannenden Weinen

COTTINELLI
WEINBAU-MALANS

Von Pfarrer Künzle bis Hildegard von Bingen

Das zweite «Herbposium» der Kräuterakademie am Rheinhof Salez hatte das Kräuterwissen der Klöster zum Thema. Geschichten, Überlieferungen und Erfahrungen wurden ausgetauscht.

Von Heidi Beyeler

Salez. – Am Wochenende gingen insgesamt rund 200 Teilnehmende mit den Fachreferenten sowie den Workshop-Leiterinnen und -Leitern auf eine Reise und liessen sich vom Wissen der Klöster, Nonnen und Pfarrer sowie der Psychologinnen, Ärzte, Historiker, Botaniker, Naturheilpraktiker und Gesundheitsberaterinnen inspirieren.

Nationalrätin Yvonne Gilli übernahm als Ärztin, Homöopathin und Patronatsgeberin das Begrüssungsreferat. «Zwischen den Gelehrten im alten China und den Dozentinnen am Herbposium liegen zwei Jahrtausende und unterschiedliche Kulturen», machte Gilli bewusst. Die Brücke zwischen ihnen bildeten gemeinsame Wurzeln spirituellen Handelns im Schamanismus, die mit der Zeit verbunden oder abgelöst worden seien mit geistes- und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen.

Als wandelndes Archiv entpuppte sich der stellvertretende Stiftsbibliothekar Karl Schmuki. In seinem aufschlussreichen Exkurs über Bildung, Wissen und Wissenschaft in Klöstern, Domschulen und Fürstenhöfen bot er einen Rückblick in die Zeit des frühen Mittelalters (von 500 bis etwa 1100 nach Christus). In der Stiftsbibliothek St. Gallen sind Manuskripte aus dem 8. bis 11. Jahrhundert überliefert, die medizinisches Wissen enthalten und Auskunft darüber geben, wie man damals Krankheiten, Beschwerden und Verletzungen zu heilen versuchte.



Gedankenaustausch: Ingrid Riedel lässt sich gern auf kritische Diskussionen ein – hier mit Nationalrätin und Ärztin Yvonne Gilli. Bild Heidi Beyeler

«Damals befasste man sich hauptsächlich mit der Kräuterheilkunde», sagte Schmuki.

Die Prophetin von Bingen

Für den Höhepunkt am Herbposium sorgte Ingrid Riedel, Professorin und Psychotherapeutin mit zwei Dokortiteln. Sie ist Kennerin von Hildegard von Bingen und wird sogar als deren ureigenste Stimme bezeichnet. Riedel bezeichnete Hildegard von Bingen als Prophetin der kosmischen Weisheiten, die schon damals den Sinn für die Ökologie gehabt habe. Riedel ist – abgeleitet von Hildegard von Bingen – überzeugt, dass im Grün die Heilkraft steckt. «So kann es hilfreich sein, sich im Winter imaginär eine grüne Wiese vorzustellen, wenn es einem nicht gut geht.»

Am Sonntag wurden die Seminarteilnehmenden eingestimmt durch inspirierende Übungen von Serena Pavlovic und wunderschöne Pflanzenbilder sowie passende Musik von Voji

Pavlovic, Leiter Kräuterakademie. «An diesen Pflanzen gehen Menschen vorbei, ohne ihre Schönheit und Heilkraft wahrzunehmen», so Pavlovic nach der imposanten Vorführung.

Stationen des Pfarrer Künzle

Kräuterwissen des Pfarrer Künzle brachte Louis Hüppi, Präsident des Pfarrer Künzle Vereins Wangs, der Zuhörerschaft näher. Pfarrer Künzle durchlief etliche Stationen als Pfarrer im Kanton St. Gallen, so auch in Buchs und Wangs. Wie er aber zur Pflanzenheilkunde kam, ist eher dem Zufall oder Schicksal zuzusprechen. Einen Hinweis darauf bekam er wohl, als er 1907 ein Kräuterbuch von Medizinalprofessor Jakob Theodor Tabernaemontani aus dem Jahr 1687 ergründete.

Elf Jahre später konnte er mit seinem – scheusslich schmeckenden – Grippetea (je ein Drittel Stechpalmenblätter, Wermut und Salbei) die Bevölkerung in Wangs vor der gefähr-

lichen spanischen Grippe bewahren, die weltweit über 50 Millionen Tote forderte.

Klösterliche Kräuter

Aus botanischer Sicht referierte Hanspeter Schumacher, Leiter Botanischer Garten St. Gallen, über Kloostergärten, die vor allem im Hinblick auf die Krankenpflege angelegt wurden. So wurden im fruchtbaren Boden dieser Gärten ausschliesslich Nutzpflanzen für Nahrung und Heilung kultiviert. Dass dabei auch auf exotische Gewächse zurückgegriffen wurde, lässt einige Fragen offen. Auf Zierpflanzen wurde gänzlich verzichtet.

Pragmatisch und ohne Umschweife brachte Peter Schmid, Chirurg und Komplementärmediziner aus dem Toggenburg, seine Ansichten auf den Punkt. Er ist in der Viszeralchirurgie tätig (operative Behandlung der Bauchorgane). Von 1985 bis 1989 war er unter anderem als Oberarzt im Spital Grabs tätig. Tagtäglich befasst er sich mit kranken Innereien der Menschen. «Ernährung gefährdet die Gesundheit», ist deshalb seine Überzeugung. «Wir steuern auf eine weltweite Volkskrankheit zu», befürchtet Schmid. «Schon heute leidet jeder zweite Einwohner in unseren Breiten an Übergewicht. Davon betroffen ist jedes dritte Kind.» Er plädiert für naturbelassene, regionale Produkte, die nicht industriell weiterverarbeitet wurden. Rohkost und Salate solle man abends nicht mehr verpeisen, rät Schmid.

In sieben Workshops konnten die Symposiumsteilnehmer das Erfahrung vertiefen.

In zwei Jahren wird das dritte Herbposium der Kräuterakademie durchgeführt. In der Zwischenzeit werden die regulären Kurse mit Abschlussprüfung sowie eintägige Weiterbildungskurse durchgeführt.

Weitere Infos: www.kraeuterakademie.ch